

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Wer begreift, trotz seiner Intelligenz, die göttliche Wirksamkeit im Menschen?

Lässt sich solche Wirksamkeit, in dieser Einmaligkeit, wie sie der Mensch auf den unterschiedlichsten Ebenen erlebt, weder mit dem Verstand erfassen noch erklären? Sie bleibt für ihn voller Geheimnisse und das trotz seiner wissenschaftlichen und fortschrittlichen Erfahrung. Wohl beantwortet sie ihm viele Vorgänge und Zusammenhänge mit dem Hinweis auf die Erbanlagen, bloß sind sie alles? Das bisher Erforschte ist ohne Frage eine Meisterleistung. Doch was Geist und seine Wirksamkeit ist, konnte ihm noch bisher niemand eindeutig erklären.

Ich beschreibe diese Zusammenhänge aus meinem Glauben und aus ihm die erworbene Erkenntnis, die mir die Apostellehre bis heute gab. Sie sagt: „Der Geist geht jeder Handlungsweise voraus und ohne ihn gibt es keine kreative und sinnvolle Tätigkeit und Entwicklung. Er ist die Triebkraft, nicht die Materie. Ohne ihn wäre keine Zeugung eines Kindes möglich. Ebenso könnte der Mensch ohne ihn sein irdisches Leben nicht bewusst leben. Er ist der Motor, die Gestaltungskraft, die durch die Materie zum Ausdruck kommt. Nicht die Materie, sondern der Geist geht allem voraus. Er ist der Schöpfer aller Taten. So wie er der Schöpfer aller Dinge ist, trägt er auch alles Gute und Schlechte von einer Generation in die Nächste.“

Wenn die Schulmedizin von dem Gen spricht, so ist es für den Geist die Hülle. Man könnte auch sagen, seine Wohnstätte. Deshalb lassen sich die aus ihm wirkende Vorgänge nur soweit von der Medizin erfassen und erklären, wie sie mit der Materie im Zusammenhang zu verstehen sind. Dort, wo er außerhalb der Materie wirkt, bleibt er dem Verstand entzogen, wenngleich er die Brücke zwischen dem Gestern und Heute ist oder wie wir sagen, zwischen dem Geist und der Materie. Wohl sind seine Schwingungen messbar und geben zu gewissen Vorgängen eine Antwort, aber weniger über seine Inhalte, die zu dem Erbgut zählen und rein geistiger Natur sind. Sicher, geht die Forschung weiter und sie wird in der Zukunft noch ihre Erfolge haben. Sie werden aber nur so weit gehen, wie sie mit der Materie in Verbindung zu bringen sind. Der Geist selbst, ohne Materie, bleibt auch in der Zukunft ein unerforschtes Geheimnis.

Christus sagte: *„Deine Werke folgen dir nach „ oder „Das Kleid, das du zu Lebzeiten trägst, trägst du auch in der Ewigkeit.“* Damit bestätigte er, dass zwischen Körper und Geist eine enge Beziehung besteht, die mit dem Ableben des Menschen nicht beendet ist. Sein geistig seelischer Teil lebt weiter und mit ihm das, was er gelebt hat. Dieser Teil ist unsterblich und mit ihm lebt sein Erbteil, der mitbestimmend ist für das Leben seiner Nachkommen. Solche enge Beziehung spricht auch für das Gute und Schlechte, das in jeder Generation vorhanden ist und zum Ausdruck kommt. Natürlich ist dieser fortbestehende Teil, das Weiterleben nach seinem Ableben, nicht wissenschaftlich belegbar. Auch wenn der Mensch seit Urzeiten von ihm überzeugt und nicht von losgekommen ist.

Es gibt genügend Beispiele, die der Mensch in seinem Leben erlebt und damit bestätigen kann, dass er an dem Verborgenen nicht vorbei kommt und es ebenso auch nicht leugnen kann. Entscheidend bleiben hierbei die Vorgänge, die ohne Worte dem Menschen sagen, dass nach dem Ableben nicht alles vorbei ist. Nun,

diese Vorgänge mit Geist, Gott, Himmelsmacht oder auch Schicksal zu bezeichnen ist unwichtig. Letztlich ist es ein und derselbe Geist, der zwischen dem Gestern und Heute wirkt. Über den zu diskutieren, was wäre wenn, ist sinnlos, denn letztlich wäre das reine Spekulation. Am Ende sprechen immer die Fakten, außer die, soweit sie den Geist und seine Wirksamkeit betreffen, keine andere Antwort geben.

Abgesehen von der Vielfältigkeit, die der Mensch auf den unterschiedlichsten Ebenen erlebt, die auf den Geist zurück gehen. Sie sagen ihm oft etwas, was seinem Leben vorausgeht. So auch, wenn sie ihn auf einen bevorstehenden Schicksalsschlag aufmerksam machen wollen, oder auf eine allgemeine Lebenssituation, die für sein Leben bedeutsam sein kann. Sicher, wird bei solchen außergewöhnlichen Erlebnissen immer der liebe Gott der Nächstliegende sein, dem man solches nachsagt. Bloß, wenn der Mensch ihn nicht kennt und keine nähere Beziehung zu ihm hat, wie kann er dann annehmen, daß er hier solches tut? Diese Annahme ist keine Seltenheit, wo der Mensch das Unergründliche Gott unterstellt und sagt: *"Bei Gott sind alle Dinge möglich."* Wenn es so wäre, woher will er nun wissen, dass solches Gott macht, den noch niemand gesehen hat. Wohl ist das richtig, dass er die Lebensmacht, die Allmacht aller Schöpfung ist. Somit ist sie das belebende Element auch in seinem Leben, sowie im Tier, der Pflanze, auf und in der Erde und ebenso im Weltall, die Sonne, der Mond und die Sterne. Bloß wie kann sie, die in den vielen Sonnensystemen die Allmacht aller Dinge ist, dann jedem Lebewesen ihre Bestimmung vorgeben, so auch dem Menschen?

Zu Gott sagt der Mensch, er ist das Gute und zu dem Teufel, das Böse. Bloß sind das nicht die zwei Begriffe, die nur etwas mit dem Menschen zu tun haben? Doch woher kommen sie und welche Verbindung haben sie zu seinem Leben? Gibt es sie überhaupt in dieser Form wie er sie einschätzt? Moses hat sie aus seiner Erkenntnis so erklärt, dass alles Gute und Böse durch den menschlichen Geist zum Ausdruck kommt. Er wirkt über die menschlichen Sinne gut wie schlecht und lebt nach dem Ableben des Menschen in seinen Kindern und Kindeskindern weiter. Das Beispiel gab er mit seinen zehn Geboten, die bei Missachtung bis ins dritte und vierte Glied den Menschen noch heimsuchen. Damit ist gesagt, dass die zwei Begriffe nur etwas mit dem Menschen selbst zu tun haben. Hier spricht der Mensch aber von der Erbsünde, die jedoch nichts anderes ist, was die zwei Begriffe für den Menschen in ihrer Wirkungsweise sind. Allgemein sagt er: „Die Erbsünde ist das Erbgut seiner Eltern.“ Dies stimmt nur soweit, dass die Kinder es tragen müssen. Ich sage aus meiner Erkenntnis, dass die Erbsünde ein Problem ist, das nicht nur die Nachkommen betrifft, sondern letztlich das Geschlecht. Dies ist der Geist, der auf den Lebenden wirkt und er das tut, was entweder gut oder schlecht ist. Man sollte wissen, dass der Geist das Geschlecht ist und er der Verantwortliche für die Werke ist und nicht nur der einzelne Mensch. Das Geschlecht ist ein Körper, den man mit dem Gleichnis so erklären könnte; *"Mit der Zeugung eines Menschen wird ein Teilchen von dem Geist abgezweigt und nach seinem Ableben wieder ihm zugeführt, wo niemand sagen kann, welches Teilchen er vor der Zeugung in ihm war, so auch welches er danach wieder ist."* Christus sagte: *"Ehe du geboren, warst schon beim Namen berufen."*

Hierbei spielt es nun keine Rolle, wie man diese Wirkungsweise nennt, ob Geschlecht, Gott, Schicksal, oder sonst wie. Entscheidend bleibt, was sich durch den Menschen fortsetzt. Deshalb wird der Mensch nie etwas aus einer fern von ihm lebenden Welt bekommen, sondern nur das, was aus seinem Geschlecht kommt. Hier geht es nicht um eine Macht, die zu dem Menschen keine Beziehung hat, sondern immer um etwas, was seinem Leben vorausgegangen ist.

Aus diesem Zusammenhang wird keine Generation ausgelassen. Im Gegenteil, jeder bleibt in dem gebunden, was ihm vorausgegangen ist. Ohne die Materie (Mensch) kann der Geist nicht zum Ausdruck kommen. Sie ist für ihn seine Wohnstätte. Ohne sie kann er im Stofflichen nicht wirken und sich so fortsetzen, wie das Leben des Menschen von Anbeginn war und ist.

Diese Zusammenhänge zeigen auch, dass der Mensch mit seinem Sterben nicht aufhört zu leben, sonst gebe es keine Entwicklung, in solcher einmaligen Fortsetzung. Sie setzt sich von einer Generation zu der Nächsten fort und lässt das Erbgut an den Kindern und Enkelkindern mit Übereinstimmungen das bestätigen, dass der gleiche Geist auch durch sie wirkt, der bei ihren Vorfahren gewirkt hat. Wenn auch die Materie eines Tages sich in Asche und Staub auflöst, so lebt der Geist weiter und übt seinen Einfluss auf den

Lebenden aus. Der Mensch setzt das fort, was er zuvor im Leben des Menschen, durch ihn im Guten und Schlechten getätigt hat.

Das Gute und Schlechte, das in dem jeweiligen Geschlecht vorhanden ist, geht immer auf Menschen zurück, die nach dem Ableben in ihrem Geschlecht verbleiben. Niemand kann das, was die nach ihrem Ableben zurückgelassen haben, später noch korrigieren. Hier ist jeder nur ein Teilchen in seinem Geschlecht, von dem seine Hinterlassenschaft aufgenommen wird. Christus sagte über solche Hinterlassenschaft: *"An euren Leibern hängen Fürsten und Gewalten."* In solchem eng verwurzelten Verhältnis sah er die Hinterlassenschaft zu dem Lebenden, die oft eine schwere Last für die Nachkommen ist. Niemand kann und sollte sie unterschätzen, die in seinem Geschlecht verbleibt. Ihre Wirkungsweise findet sich nicht nur in den Erlebnissen der Nachkommen, die der Mensch auf den unterschiedlichsten Ebenen erlebt, sondern auch in den Folgen, die oft sein Leben stark beeinträchtigen.

So unauffällig und unbemerkt wie das Gewesene seinen Einfluss ausübt, so sorg- und ahnungslos lebt der Mensch ihn auch. *"Erst im Nachschauen werdet ihr mich erkennen"*. heißt es an einer biblischen Stelle. Erst später lassen sich manche Vorgänge begreifen, die der Mensch erlebte. Bloß ist es immer sinnvoll, wenn der Mensch im Vorfeld weiß, was auf ihn zukommt. Sicher werden ihm auch auf solchen Wegen Hinweise gegeben, die mitunter sehr nützlich sein können. Abgesehen davon, wie solche Vorgänge verstanden werden, es werden immer welche sein, die aus dem jeweiligen Geschlecht den Nachkommen etwas sagen wollen. Ein biblischer Ausspruch sagt: *"Alle Schuld rächt sich auf Erden,"* wobei ich sagen möchte, nicht nur das Schlechte schafft Taten, sondern auch das Gute.

Solange der Mensch nicht die geistigen Zusammenhänge lernt zu verstehen, wird die Hinterlassenschaft immer ein zwiespältiger Begleiter in seinem Leben sein. Mit ihm erlebt er seine Machtlosigkeit, an dem er nichts ändern kann, was sein Leben so nachhaltig beeinflusst. So geheimnisvoll wie sich auch all diese Zusammenhänge fortsetzen, so bleiben sie trotzdem ein Großteil seiner Bestimmung. Am Ende zählt nicht die Unwissenheit, sondern die Taten, die von dem Menschen geschaffen und zurück gelassen wurden. Solche Wirkungsweise ist auch deshalb schwer zu verstehen, weil sie rein geistiger Natur ist. Alles was mit dem Geist zu tun hat, ist auch schwer begreiflich zu machen. Vor allen Dingen, warum soll der Mensch für etwas mitverantwortlich gemacht werden, zu dem er wissentlich keine Beziehung glaubt zu haben. Er hätte recht, wenn er nicht die gleichen Nachkommen hätte, die von dem selben Geist gezeugt wurden, wie er. Vielleicht ist auch hier der Begriff Erbschaft nicht passend, wo es eigentlich um ein und denselben Geist geht. Nichts und kein Mensch wird von diesen Vorgängen ausgenommen. Was eben seine Hinterlassenschaft ist, lebt aus dem jeweiligen Geschlecht in jeder nachkommenden Generation weiter.

Das hat bisher die menschliche Entwicklung hingehend bestätigt und sollte auch deshalb verstanden werden, dass aus Nichts etwas kommt. Immer und jeder Wirkungsweise geht etwas voraus, was der Mensch im Vorfeld nicht kennt. Das Verbindende und Fortwirkende bleibt der Geist und nicht die Materie. Spricht man von dem Geschlecht, so ist es der Geist, der aus der Vergangenheit in die Gegenwart wirkt. Seine Wirksamkeit in der Fortsetzung ist alle Tage neu, oder wie heißt es: *"Gott ist alle Tage neu."*

So vielfältig die geistige Wirkungsweise auch ist, bleibt sie dennoch, trotz der modernsten Forschung voller Geheimnisse. Seine Vielfältigkeit lässt sich nicht mit dem Verstand auflisten und ersetzen. Sie bleibt eine unantastbare Macht, die nur, wenn überhaupt mit dem Glauben zu verstehen ist. Deshalb kann man sie nicht anders erklären, als dass es eine Welt ist, die der Mensch in seiner Hilflosigkeit nur Gott, Schicksal, Geist oder sonst wie nennen kann. Wenn auch von dieser Welt eine Macht ausgeht, die so nachhaltig in das Leben des Menschen wirkt, so hat sie noch niemand gesehen. Der Mensch kennt wohl seine vielseitige Wirkungsweise, will aber nicht akzeptieren, dass sie nur etwas mit dem Geist zu tun hat. Alles Geistige bleibt eben im Verborgenen und lässt sich mit dem Verstand nicht bevormunden. Das Bibelwort im Galater 6/7 sagt: *"Was der Mensch säet, das wird er ernten."* Immer werden die Nachkommen das tragen, was in dem Geschlecht vorhanden ist.

Wenn diese Zusammenhänge mit der Logik beleuchtet werden, stellt sich von selbst die Frage, ob es einen Gott gibt, wenn das Gute und Schlechte in der menschlichen Handlungsweise mit Gott verstanden werden soll. Hier sollte der Mensch begreifen lernen, was die Lebensmacht ist und was die Folgen seiner

Handlungsweise in seinem Leben sind. Hier folge ich gern dem Pauluswort, das sagt: „*Was wir wissen ist wenig, jedoch was wir nicht wissen ist viel.*“ Ich will mich hier mit niemanden darüber streiten, ob es einen Gott gibt oder nicht, sondern ich sage: „Niemand kann diese Zusammenhänge in Frage stellen, die dennoch einen sinnvollen Zusammenhang ergeben. Ohne dieser Wirkungsweise gebe es nicht den Wandel, der zu dem Menschsein führt und letztlich zu seiner Verheißung, die dem Menschen am 6. Schöpfungstag: "Krone der Schöpfung" voraus sagte.

Ich möchte hier am Ende meiner Zeilen sagen, so schwer auch diese Zusammenhänge zu verstehen sind, so nachhaltig werden sie auch in jedem Leben bleiben. Dem Pauluswort folgend muss der Mensch zugeben, dass er auch wenig darüber weiß: „Wo komme ich her? Wer bin ich? Wo gehe ich hin? Was bedeutet mein Leben?“ Hier muss er, trotz seiner Intelligenz begreifen lernen, dass es außer seinem irdischen Leben noch eine Welt gibt, die ihm nicht mehr erklärt, als was er für sein Leben braucht. Niemand weiß nach seiner Geburt welchen Weg er gehen und welches Schicksal sein Begleiter sein wird.

So unterschiedlich auch die jeweiligen Auswirkungen erlebt werden, so sind sie immer gut oder schlecht. So selten wie der Mensch die Ursachen kennt, so bleiben sie auch in seinem Leben voller Geheimnisse. Hier geht es wahrlich nicht darum, ob es einen Gott gibt, sondern um Bindungen, die der Mensch weder aufheben noch sie außer Kraft setzen kann.

So grüße ich Euch alle herzlich mit diesen Zeilen und wünsche jedem das Beste, im Geiste der unverfälschten Wahrheit, die uns heute gegeben wird, durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute.

Apostel in Juda Heinrich Matschenz

www.apostelamt-juda.de